

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonn-
tagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 M. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die Aespalte Peti-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 438

Ahrensburg, Sonntag, den 27. November 1881

4. Jahrgang

Hierzu:

„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

Für den Monat Dezember

werden Abonnements auf die „Stormarnsche Zeitung“ von allen Kaiserlichen Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 60 Pf. und von der unterzeichneten Expedition zum Preise von 50 Pf. bereitwilligst angenommen.

Die Expedition
der „Stormarnschen Zeitung“.

Deutscher Reichstag.

3. Sitzung am 24. November.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Kameke, Scholz, v. Stosch, Stephan u. A. Die Tribünen sind überfüllt. Eingegangen ist ein Schreiben des Reichskanzlers, welches in Anlage die Urkunde der kaiserlichen Botschaft, womit der Reichstag am 17. d. M. eröffnet worden ist, enthält. Abg. Dr. Gieschen theilt dem Präsidenten mit, daß er die Wahl im 6. schleswig-holsteinischen Wahlkreise abgelehnt und die im 4. angenommen habe. Die Anträge der Abg. Kräcker und Hasenclever, betr. Einstellung des gegen beide schwebenden Strafverfahrens werden angenommen. Staatssekre. Scholz beleuchtet den Reichshaushaltsetat. Er führt aus, daß lediglich der Ausfall der Rübenzuckersteuer, welche um 18,734,226 M. hinter dem Etatsansatz zurückgeblieben sei, das Defizit von etwas über 12 Millionen herbeiführt habe. Wäre dieser Ausfall nicht eingetreten, so hätte das Etatsjahr statt mit einem

Defizit mit einem Ueberschuß von 6,371,478 Mark abgegeschlossen. Der Ausfall sei jedoch kein dauernder, materieller, sondern nur ein formeller, rechnungsmäßiger, der schon im nächsten Jahre durch eine andere Verrechnungsart der kreditirten Steuern ausgeglichen werde. Die in diesem Jahre versteuerte Rübenmenge habe den Ertrag um 24 Millionen Mark gesteigert, der Export von Rübenzucker sei von 2,250,282 Zentnern auf 5,886,484 Zentnern gestiegen, die Exportvergütung von 23,549,596 auf 52,716,003 M. Nach Abgabe von 12 Mill. zur Deckung des Defizits im Vorjahre werde das laufende Jahr einen Ueberschuß von 15 Millionen liefern. Der an die Bundesstaaten u. überweisende Mehrertrag an Zöllen sei auf 66,657,000 M. veranschlagt, doch würden es wohl 9 Millionen weniger werden. Nachdem der Redner die einzelnen Positionen erläutert, kommt er zu dem Schluß, daß die neue Finanzpolitik schon gute Früchte getragen habe, da die Matrikularbeiträge der Einzelstaaten durch Herauszahlung der Ueberschüsse des Reichs schon ganz erheblich vermindert seien, so habe z. B. Preußen 1869 noch 59,576,874 Mark zahlen müssen, während für 1882/83 nur ein Matrikularbeitrag von 9,420,477 M. bliebe. Abg. Richter-Hagen bespricht zunächst die in der Form einer kaiserlichen Botschaft gebrachte Thronrede. In der Botschaft spreche die Krone, berathe vom Kanzler, Sache des Reichstages sei es, jetzt als Rath der Krone nach der andern Seite hin Rath zu ertheilen, damit die Krone das für das Land Richtige treffe. Würde jetzt in ungewohnter Weise die kaiserliche Botschaft in den Gemeindefokalen angeschlagen, so könne dies der Mißbeurteilung unterliegen, daß der Kaiser in den Wahlkampf herabsteige. Er könne den Etat kein erfreu-

liches Bild der eingeschlagenen Wirtschaftspolitik nennen. Die Erträge der von der letzten Gesetzgebung nicht getroffenen Zucker-, Brau- und Branntweinsteuer seien um 9 Mill. geringer angelegt als im Jahre 1878, obgleich die Vermehrung der Bevölkerung eine Erhöhung hätte bringen müssen. Das Bild welches der Etat zeichne, stimme mit den Berichten der Handelskammer pro 1880 überein. Die finanzielle Entwicklung des Reiches möge für den Schatzsekretär erfreulich sein, für Diejenigen, welche die neuen Steuern zu zahlen hätten, seien sie unerfreulich. Die Botschaft lege dem Reichstage die Heilung der sozialen Schäden durch Förderung des Wohles der Arbeiter ans Herz, diese Erkenntniß habe aber schon viel früher diejenigen erfüllt, welche ein Herz für das Wohl ihrer minder begünstigten Mitbürger haben. Die soziale Frage sei aber weder durch Unfallversicherung noch durch Altersversorgung zu lösen, ihre Lösung sei gleichbedeutend mit dem Kulturfortschritt der Gesamtheit. Man empfinde es überall im Lande peinlich, daß versucht werde, den Kaiser in den Parteikampf zu ziehen, daß der Kanzler sich nach seiner Wahlniederlage hinter dem Kaiser verstecke. Das deutsche Volk sei dem Kanzler zu großem Danke verpflichtet, aber diesem Gefühle dürfe das Interesse des Volkes nicht geopfert werden. Gewiß habe der Kanzler unsterbliche Verdienste um das Zustandekommen der politischen Einheit des Reiches, aber das Volk habe für dieselben auch Gut und Blut einbringen müssen. Ein Volk, das mit so großen Opfern seine Einheit erkaufte, sei mündig und würdig, sich an der Leitung des Staatswesens zu betheiligen. Dies sei der Standpunkt der Fortschrittspartei an dem sie um so ruhiger festhalten werde, als sie durch das Vertrauens-

votum des Volkes in doppelter Stärke in den Reichstag zurückkehre. Abg. v. Münningerode verzichtete auf das Wort, weil es ihm wohl nicht konvenirte, nach Richters 2stündiger Rede kurz vor Beginn des Diners bei dem Reichskanzler noch zu sprechen. Ein Antrag auf Vertagung wurde, da das Bureau zweifelhaft blieb, als abgelehnt betrachtet. Abg. Lasker, dem nun das Wort ertheilt wurde, erklärte, keine Veranlassung zum Sprechen zu haben, da die Herren auf der Rechten schwiegen. Auch Abg. Nicker verzichtete auf das Wort, da bisher üblich gewesen, daß die Redner verschiedener Richtungen beim Sprechen abwechseln. Der Präsident ertheilt dem Abg. Windthorst das Wort; auch dieser verzichtet. Ein erneuter Vertagungsantrag wird abgelehnt. Abg. Karl Mayer, dem nunmehr das Wort ertheilt wird, ist nicht im Hause anwesend. Da die Reihe der Redner erschöpft ist, kommt die erste Verathung des Etats zu einem unerwartet frühen Abschluß; es waren zwei oder drei Sitzungen dazu in Aussicht genommen. Nächste Sitzung: Montag.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 26. November. Die am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche in den gräflichen Revieren Meilsdorf und Beimoor abgehaltenen Treibjagden sind für manchen „Lampe“ verhängnißvoll geworden. Es wurden erlegt am ersten Tage 90 und am zweiten 94, im Ganzen 184 Hasen, sowie 3 Rebhühner. Das fürchterliche Regentwetter am Mittwoch Nachmittag hat noch manchen der Gejagten zu einer Galgenfrist verholfen.
-e- Duvenstedt, 25. Novbr. In unserm Orte scheint wirklich das Stehlen auf der

Der Dreibirkenhof. 25

von August Butscher.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Die Brüder waren wie gelähmt und begriffen kaum das Vorgegangene. Eva hatte den Dieb geführt und lehnte jetzt zitternd von der gewaltigen Erregung an der Birke. Da faßte sie sanft ein starker Arm: der Lehrer Brinkmann stand vor ihr. Er war nach seiner Rückkehr aus der Stadt zum Besuch auf den Dreibirkenhof gekommen, wo die alte Martta ihm gesagt hatte, daß alle in den Wald gegangen seien. Statt zu warten, zog er es vor, dahin gleichfalls einen Spaziergang zu machen, und er kam gerade am Martterle an, als Eva die rettende That vollbrachte.

Friedel und Johannes standen seitwärts, mit keuchendem Athem, in stummer Ueber- raschung.

Der Lehrer aber sagte mit beziehungsvollem Nachdruck:

„Die Sünde ist wie eine giftige Schlange und ihre Zähne sind wie Löwenzähne!“

Dann führte er Eva aus dem Walde fort. Die Augen Friedels rollten wild und sahen

zuweilen doch furchtsam auf die getödtete Schlange. Dann stieß er, wie mit sich selbst redend und zischend, zusammenhanglose Drohworte aus und rannte plötzlich mit einem wilden Jauchzer davon, Johannes in tödtlicher Angst ihm nach. Er fürchtete, sein Bruder sei wahnsinnig geworden und wolle den Dreibirkenhof in Brand stecken. Der höllische Geist ungezügelter Leidenschaft hielt seine graufige Jagd.

10. Löwenzähne.

Es war am Abend des nämlichen Tages. Silbende Wolken umgastelten den fahlen Mond, der mit halber Scheibe die Nachtwache bezog. Ein leiser Wind machte die drei Birken erzittern, wie in heimlichem Weh, und drehte die knarrende Windsfahne auf dem Dache des Dreibirkenhofes.

Morday, der an eine lange Stange unter der Dachrinne an der Scheuer angekettert war, fuhr rastlos hin und her, daß die Kette raselte. Von Zeit zu Zeit schickte er ein heiseres Gebell zur Mondschel empor.

Drinnen war es todtensstill. Das Gefinde schlief wohl schon, denn es war neun Uhr.

Friedel war den Abend über auffallend ruhig gewesen. An der Bank unter den drei Birken lehnd, hatte er lange hinausgestarrt

in die Dämmerung, aber seine Hand hatte sich oft krampfhaft geballt.

Johannes wunderte sich über diese auffallende Ruhe; gleichwohl ließ er den Bruder nicht aus den Augen und bewachte jeden seiner Schritte. So war es Nacht geworden.

Der Hofbauer hatte sich in der Oberstube eingeschlossen; das hatte er niemals gethan; es mußte schrecklich toben in seiner Brust.

Die beiden Brüder schliefen in zwei neben einander liegenden Kammern. Nur eine Bretterwand schied sie. Schon wollte Johannes die Augen zum Schlummer schließen, als er Friedel aufstehen hörte. Er legte das Ohr an die Wand und hörte, wie der Bruder den großen in seiner Kammer stehenden Kasten öffnete und darin herumwühlte. Dann schlich Friedel auf den Socken die Stiege hinunter und verließ das Haus.

In dem Kasten, den Friedel geöffnet hatte, wurde Berg aufbewahrt, und ein schrecklicher Gedanke durchzuckte Johannes. Schnell erhob er sich und folgte dem Bruder, den er aber im Hofe nirgends erspähen konnte.

Kühl blies der Wind, und der von den Wolken bedrängte Mond warf nur zeitweilig ein zweifelhaftes Licht auf die stillen Gründe, die, im Dunkel verschwimmend, wie ein graues Meer sich dehnten. Alles war still, nur das

Käuzchen sang wieder sein einformiges Todten- lied, und der Hund zerrte an seiner Kette und strebte immer nach der Seite, wo der große Wald wie ein dunkler Wall die graue Felder- fläche umrandete.

In der Stille rauschten die drei Birken um so vernehmlicher.

Johannes sann vergebens, wohin der Bruder sich gewendet haben möchte.

Plötzlich, einer schnellen Eingebung folgend, koppelte er den Hund los, hielt ihn am Hals- bande fest und ließ sich von ihm fortziehen. Mit riesiger Kraft strebte Morday vorwärts.

Johannes vermuthete, daß sein nächtlicher Gang ihn nach der Richtung des Höhlenhofes oder nach Blumenrain führen werde, aber der Hund zog ihn immer südwärts, der dunklen Umwallung zu.

So ging es eine Viertelstunde fort und schon wurden die Umrisse des Waldes deutlicher und ließen sich einige gewaltige Eichen unterscheiden, die gleich vorgeschobenen Posten vor der Baumwand Schildwache standen.

Jetzt ließ sich das Unterholz von dem Hochwald erkennen, und jetzt sah Johannes plötzlich einen hellen Schein aufglimmen, kaum hundert Schritte vor ihm. Der Schein verbleichte wieder, aber kroch langsam in die Breite und ringelte sich, wie eine Schlange aufbäumend.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C

M

B.I.G.

Tages- oder vielmehr Nachtordnung zu stehen. Nachdem schon mehrfach kleinere Diebstähle an Streu und Heu, Strängen, Pferdeleinen und was sonst erreichbar war, vorgekommen sind, wurden in der Nacht vom 23. auf den 24. d. Mts. dem Feilhändler Kabel 5 Gänse aus dem Stalle gestohlen, der großmüthige Dieb ließ von den 8 Nachkömmlingen der Erretter Roms dem Eigentümer drei. In derselben Nacht wurde auch der Stall des Landmannes Brage (Nachbar Kabels), erbrochen, doch hatte dieser gerade am Tage vorher seine Gänse geschlachtet. Eine sofort am andern Morgen von dem stellvertretenden Ortsvorsteher vorgenommene Hausdurchsuchung blieb ohne Erfolg.

Altona, 25. November. [Landgericht.] Ein Zimmermann aus Tangstedterheide eignete sich ein Bündel mit Kleidungsstücken an, welches jemand in der Nähe von Eppendorf unter einer Hecke versteckt hatte. Unter Annahme milderer Umstände erhält der Zimmermann wegen Diebstahls im Rückfall 1 Jahr Gefängniß zuerkannt. — Im August war ein 19 Jahr alter Knecht aus Stapelsfeld von seinem Herrn nach Hamburg mit dem zur Bezahlung nöthigen Gelde geschickt worden, um aus einer Brauerei Seie zu holen. Er bezahlte die Seie jedoch nicht, trug aber nichtsdestoweniger die von ihm mit der Unterschrift des Braumeisters gefälschte Quittung in das Kontrabuch ein. Der Knecht wird wegen Unterschlagung und qualifizirter Urkundenfälschung zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Ein in einem Speicher auf der Neuenburg arbeitender Tischler bemerkte vorgestern, daß das ganze Gebäude ins Wanken gerieth. Sofort wurden die Gesellen herbeigerufen, worauf alle schleunigst das Haus verließen und auf die Straße liefen. Kaum war dies geschehen, als ein Hauptträger in der Werkstelle einstürzte. Durch das rasche Einschreiten der Baupolizei wurde glücklicherweise weiteres Unglück verhütet. Der Speicher ist erst vor wenigen Jahren neu erbaut.

Aus Dithmarschen, 23. November. Der aus der letzten Generalversammlung der Heider Volksbank, eines der größten Institute dieser Art in der ganzen Provinz, vom Vorstande vorgelegte Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Mai bis ult. Oktober ergab einen Gesamtumsatz von ca. 5 Millionen Mark. Derselbe war barnach gegen das vorhergehende halbe Jahr um etwa eine halbe Million Mk. zurückgegangen, welcher Umstand der ungünstigen diesjährigen Ernte zuzuschreiben ist, die den Gelbzufuß etwas beschränkte. Von dem vorjährigen Reingewinn wurden 2000 Mark dem von der Stadtvertretung und dem Vorstande der Volksbank gebildeten Komitee zur Gründung eines städtischen Krankenhauses zur Verfügung gestellt. Für diesen letzteren Zweck

sind ferner von der unlängst verstorbenen Frau Kirchspielvogt Engelbrecht in einem Legat 10,000 Mk. ausgesetzt, sowie von der städtischen Spar- und Leihkasse und dem dortigen Frauen-Krankenverein Subventionen im Betrage von resp. 1200 und 1400 Mk. bewilligt.

Neumünster, 25. November. Bisher war es den im Konfirmationsalter stehenden Kindern hier selbst gestattet, für den Konfirmations-Unterricht unter den beiden hiesigen Pastoren frei zu wählen. Da aber dabei meistens eine sehr ungleiche Vertheilung derselben auf die beiden Pastoren heraustram, so hatte diese Wahlfreiheit in den letzten Jahren recht große Uebelstände, namentlich des Raumverhältnisses wegen, im Gefolge. Zur Abstellung dieser Uebelstände hat sich unser Kirchenkollegium nunmehr unter Aufhebung der Wahlfreiheit zu einer Theilung der Kinder nach Geschlechtern über die beiden Pastoren entschlossen und ist dieser Beschluß auch von dem königl. Konsistorium in Kiel jetzt in der Weise genehmigt worden, daß bestimmt worden, daß der 1. Kompastor in den ungeraden Jahren die Knaben, in den geraden die Mädchen, dagegen der 2. Kompastor umgekehrt in den geraden Jahren die Knaben, in den ungeraden die Mädchen unterrichten soll. Die etwa nöthig werdenden Unterabtheilungen sollen nach den verschiedenen Schulen gebildet werden.

— Der 76 Jahre alte Brodhändler Hans Speck von hier wurde gestern Abend von dem auf dem Heimwege von seiner Landtour begriffenen Landbriefträger Körper neben dem Emdorfer Wege im Wassergraben liegend todt gefunden, neben ihm sein in den Graben gerathenes Hundebestück mit dem winselnden Hunde. Speck war bereits sehr kümmerlich und konnte sein Gewerbe nur mit Hülfe des ihn mehr führenden Hundes betreiben.

Aus dem Kreise Ploen, 24. Novbr. In einer Bekanntmachung des kgl. Landraths hiesigen Kreises wird gesagt, daß die zur Ausführung der höheren Orts angeordneten Vorarbeiten für die Landbefestigung von Kiel vorzunehmenden Terränrekonnozirungen und Vermessungs- und besonders Nivellementsarbeiten, soweit der Kreis Ploen davon betroffen wird, voraussichtlich in den Gemeindebezirken Elmshagen, Schließbet, Rönne, Naisdorf, Klausdorf, Gaarden, Ellerbet, sowie in den Gutsbezirken Klosterhof, Preeß, Schäßdel, Doversdorf und Hagen stattfinden und daß die gedachten Arbeiten, besonders aber die Rekognoszirungen in den von Kiel am weitesten entfernten Gemeinden sich auf die nächsten Jahre erstrecken werden.

Aus Angeln, 24. November. Dem vorgestern von Flensburg zurückkehrenden Arbeitszuge wäre, wie der „N. N. Ztg.“ geschrieben wird, bei Sörupmühle fast ein großes Unglück zugestoßen. Am Morgen hatte der Zug auf

der Hinterräder hier in der Gegend eine eiserne Stange verloren und um dieselbe aufzufuchen, fuhr der Zug vorgestern Nachmittag von Sörup ab so langsam wie möglich. Von der Maschine aus gewährte man in der Gegend von Sörupmühle die Stange quer über den Schienen liegen und hinter der Stange 3 bis 4 große Steine von einem Gewichte, daß eine Person sie kaum hat tragen können. Auf das vom Maschinenführer gegebene Nothsignal gelang es, den Zug kurz vor dem Hemmnis zum Halten zu bringen und dasselbe zu entfernen. Nachdem der Thatbestand genau festgestellt und auch die dort befindlichen Fußspuren einer Messung unterzogen waren, ging der Zug wieder zurück nach Sörup, um nach dem oder den frevelhaften Thätern Nachforschungen anzustellen, welche aber bis jetzt ohne Erfolg geblieben sind.

Zondern, 24. November. Als neuer Kandidat der Nationalliberalen wird hier der Landmann Paul Ingwersen aus Hattstedt bei Husum und als solcher der Fortschrittspartei Dr. Wer-Hamburg genannt.

*** * Kleine Mittheilungen.** In der Nacht auf Freitag brannte das Haus des Schlachtermeisters Kruse in Gattorf total nieder. Das Haus mit Stroh gedeckt, stand in kürzester Zeit vollständig in Flammen und haben die Bewohner theilweise nur das nackte Leben gerettet. Einer derselben hat sein Eigenthum nicht verschert. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Am Dienstag brannte das Gewebe des Hofbesizers D. Karstens in Vargen nieder. — Kandidat Ernst May Mitsching aus Weiskensfel, derzeit Lehrer am Privat-Institut in Netersen ist am 20. d. Mts. in Tellingstedt zum Diakon, als Nachfolger des emeritirten Pastor Peters, gewählt worden. — Der Deserteur und Einbrecher Preusske ist von dem Flensburger Militärgericht zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — In Ottenjen hat sich ein anti-fortschrittlicher Verein unter dem Namen „Reform-Verein“ gegründet, welcher sich bezüglich seiner Wirksamkeit über die ganze Provinz inklusive Altona erstrecken soll. — In Netersen ist Bürgermeister Mehtoff als solcher einstimmig mit 161 Stimmen wiedergewählt worden. — Der bisher kommissarisch angestellte Landrath Schreiber ist nunmehr definitiv zum Landrath des Kreises Hadersleben ernannt worden. — Ein beklagenswerthes Ende fand der 56-jährige Maler Schütt aus Teising bei Zondern. Derselbe ging Abends aus, um Bekannte zu besuchen, gerieth in eine Mergelgrube und erkrankt, ehe Hülfe herbeikommen konnte. — Am Sonnabend fiel der Landbürger Neher von seiner bei Segeberg belegenen Scheune, welcher Fall seinen Tod zur Folge hatte. — Der Lehrer Hadenfeldt-Brunsbüttel ist mit 500 Mark pensionirt. Für Büttel, Kirchspiel St.

entgegenstrahlte, wie der Hund freudig bellend an dem Brandstifter emporstrebte und wie dieser den Hund streichelte, während er wildzärtliche Worte an ihn richtete, wild ihrem Sinne, zärtlich ihrem Klange nach. Friedel wies hinauf nach den hochstämmigen Eichen, an denen nun die Flammen gleich Riesenschlangen emporkrochen, immer höher, bis zur Krone, die dann auf einmal wie eine Feuergarbe aufloderte und knisternde Feuerstrahlen den nächsten Waldnachbarn zuschleuderte, so daß auch diese wie im eiferjüchtigen Zorne aufleuchteten und bald Fackel an Fackel sich reihte zum schauerlich-schönen Feuerfeste. „Friedel, Unglückseliger, was hast Du gethan?“ schrie Johannes den Regungslosen an, der ihn mit wehmüthigen Augen anstarrte und zwischen Schrecken und hämischer Befriedigung zu schwanken schien. Er begriff im Augenblick die Anwesenheit seines Bruders nicht und weidete sich an dessen schmerzverzerrten Zügen. Höhnend wies er hinauf zum Flammenstrome, der sich gierig seinen Weg durch das Didicht fraß, gepetscht von einem pfeifenden Winde. Dann rief er wild lachend: „Siehst Du die Jungen, wie sie fressen und brennen? Und ich kann so zuschauen wie ein eingeladener Gast. Wie das wohl thut und so warm um Einen weht! Die Dter war so

Margarethen, ist Lehrer Kruse-Wilster gewählt. — Der bisherige Sekretär des Amtsgerichts in Blankenese, M., der sich bisher einer allgemeinen Achtung erfreute, hat mehrere Briefe des Oberlandesgerichts in Kiel unterschlagen, in welchen er wegen Unordnungen gerügt wurde, und ist dieserhalb zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Hamburg.

[Todtschlag.] Am Sonntag Nachmittag gerieten in einem Tanzlokal auf Wilhelmshurg mehrere Dienstmächte mit einander in Streit und Prügelei. Wie leider ortsüblich, griffen die Kämpfer bald zu den Messern und wurde dabei einer der Knechte durch mehrere Stiche in die Brust so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle erfolgte. Die beiden Thäter erschossen, wurden jedoch am Dienstag in Harburg verhaftet. Die Leiche des Getödteten wurde ebenfalls nach Harburg gebracht und daselbst gerichtlich obduzirt. Es ist festgestellt, daß der Ermordete in der Unige getroffen worden und an Lungenverblutung gestorben ist.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. November. Die Liste der Zusammensetzung des Reichstages nach Berufsständen ist nicht ohne praktisches Interesse. Wir ersehen daraus, daß auf die Landwirtschaft 107 Abgeordnete entfallen, während nur einige 30 Reichstagsmitglieder der Industrie und dem Handel angehören, während 50 der Staats- und Kommunalverwaltung, gegen 30 dem Richterstand, einige 20 der Rechtsanwaltschaft, 18 der Wissenschaft, 22 dem geistlichen Stande, 20 der Schriftstellerei; die übrigen Mitglieder gehören verschiedenen in größere Kategorien nicht unterzubringenden Ständen an.

Das Staatsministerium veröffentlicht heute eine Bekanntmachung, durch welche der kleine Belagerungszustand in den Stadtkreisen Berlin, Charlottenburg und Potsdam, sowie in den Kreisen Teltow, Niederbarnim und Nithaveland vom 29. November d. J. ab auf die Dauer eines Jahres verlängert wird.

Im verflossenen Jahre waren bekanntlich erhebliche Mittel zur Erweiterung des Landpostdienstes bei der Reichs-Postverwaltung verwendet worden. So erheblich diese Vermehrung der Bestellkräfte zc. im Allgemeinen auch war, so genügte sie doch noch nicht, um dem Bedürfniß des Postverkehrs für das platte Land zu entsprechen und es werden deshalb im nächsten Jahre wieder 400 neue Landbriefträgerstellen geschaffen werden, so daß sich dann die Gesamtzahl der im Reichsdienste beschäftigten Landbriefträger auf 11,200 beläuft. Außerdem wird noch eine umfangreiche

fakt, aber das ist warm wie der schönste Sonnenschein. Hellauß, immer lustig voran!

„Brandstifter, Mordbrenner!“ schrie ihn jetzt Johannes wüthend an, „Du Schandpfaß vom Dreibrüthenhof, verrückter, zornvoller, wahrer wüthiger Mensch, flieh, Unglücksvogel, so weit der Athem reicht, verflieh' Dich, daß man nicht Deine Schand' sehen muß. Hörst Du die Stimmen und das Knallen und Lärmen? Sie holen Dich zum Galgen!“

Wie verwundert starrte Friedel Anfangs auf den Erregten, dann auf einmal begriff er seine Lage, und mit diesem Begreifen wuchs sein Zorn, und zu diesem gefellte sich die Furcht vor der offenen Schande und vor dem Zeugen, von dem er keine Schonung erwartete, auch keine Wünsche.

Plötzlich reckten sich seine gewaltigen Hände um den Hals des Bruders, daß diesem die Augen fast aus den Höhlen quollen. Immer fester umklammerte er ihn, denn der halbe Wahnsinn, der ihn umgarnte, ließ ihm fast übermenschliche Kräfte. Johannes stöhnte unter dem fürchterlichen Drucke, der ihm das Blut gegen das Gehirn trieb, und war anfänglich wie gelähmt von Ueberraschung und Schmerz. Bald aber wehrte er sich mit Händen und Füßen gegen den Wüthenden.

Dieser riß ihn immer näher der glimmern-

„Herrgott im Himmel! Er zündet den Wald an!“ schrie Johannes bis zum Tode erschrocken — und schon flackerte das Feuer gierig und knisternd an den Büschen hinauf. Johannes ließ den Hund los, und dieser stürzte mit Gebell auf die Brandstelle zu, die immer lichter, immer klarer aus der nachtdunkeln Umgebung herauswuchs.

An eine Eiche gelehnt, stand Friedel und starrte in die Gluth, die immer weiter um sich fraß. Er hatte einen großen Paß Berg herausgeschleppt und in weitem Bogen um einen Theil des Unterholzes gelegt, daher die feurige Schlangenerscheinung. Auf dem Boden lag viel dürres Holz, das rasch vom Feuer ergriffen wurde. Matt neigten sich die verkengten Blätter, und in dem Buschwerk knisterte das zerflörende Element weiter unaufhaltsam dem Hochwalde zu.

Der Verstand des Unglücklichen hatte wirklich Noth gelitten unter der Wucht der Ereignisse, die sich am Nachmittage abgespielt hatten; unter dem wilden Weh und der selbstmörderischen Leidenschaft, die ihn schon so lange innerlich zerfressen hatte; unter dem Mangel an Gottesfurcht und innerem Halt.

Das Züngeln der Giftothter hatte seinem Verstand den letzten Stoß gegeben, und es war in ihm die fixe Idee entstanden, er müsse zün-

gelnde Feuerflammen entfachen, die brennen und verbrennen, die fressen und zerstören, wie es fressend und zerstörend sein Herz durchwühlte.

Gleichsam der Zündfaden seines wahnwitzigen Entschlusses war das Nachgefühl, das der alte Höhlenhoser noch schneidender und grimmiger in ihm entfacht hatte. Der Wald mußte vernichtet werden, das war der Schlußsatz seiner Zornesgedanken; das stolze Prahlen des Feindes mußte gestraft werden, niedergeschmettert werden mit feuriger Ruthe. Auf dem Scheiterhaufen einer Flammennacht glaubte er das verbrennen zu können, was ihn durchtobte. Weiter rechnete er für den Augenblick nicht. —

So stand er denn mit fieberisch glühenden Augen und stierte in die Flammen, die sich bäumten und frehgierig aufstrebten zum Hochwald. Vor ihm war lohender Tag, hinter ihm schwarze Nacht.

Blutroth färbte sich der Himmel. Schon wimmerten von Blumenrain herüber die Sturmgloden, dazu heulte das Horn des Nachtwächters.

Von ferne tauchten dunkle Gestalten auf, aber Johannes war der erste auf dem Brand- und Schandplatz. —

Er sah bei dem lohenden Scheine, der ihm

Bermeh
Regelun
so daß
auf den
wünsche
Der
Reichs-
jahr 18
ab mit
fonds a
Markt
Gesam
so daß
betrag
Ueberf
der M
Ueberf
gaben k
Der
die Neu
wahlkre
weber
Blätter
der Sa
Medlen
Der
Dirichle
Dipreuf
worden.
tehen
Bon
fessor de
Die
matien
Auffand
theilung
allerding
sich hier
aber pri
taro last
gierung
gentenba
hat zw
geen di
aber wi
und es
Bochese
machen
1869. —
Mitglied
haus-Mi
neuen G
dem h
feudalen
Nebergen
haus du
stellt wo
Ein
Montag
den Bra
sichelte:
„Kor
sollt ich
und fress
bringen,
saure un
Dir auch
erlebt ar
feurig di
bis zum
wird hal
Schädel
Mit
lösen zur
die Kämp
wie ein
lächliche
in sein B
in die h
das Fro
mar. No
Joha
Seiten n
etwas R
Ein
einem W
und wiew
dem Bru

3

vollen Irrthums, den allerdings erst die nächsten gerichtlichen Verhandlungen vollständig aufklären werden. Das hiesige Schwurgericht wird in den ersten Tagen der nächsten Woche einen Fall untersuchen müssen, der ein ungemeines Aufsehen und großes Mitleid für ein unschuldig Opfer erregen dürfte. Es handelt sich um die Rehabilitation eines Mannes, der wegen Tödtung eines Kindes durch Einflößung von Schwefelsäure zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Im Jahre 1872 stand der Bahnwärter Garbaum aus Mesum bei Rheine vor dem Schwurgerichte in Münster und wurde wegen genannten schweren Verbrechens auf Grund vornehmlich der ärztlichen Gutachten zu der vieljährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Es hat neuerdings den Anschein bekommen, als ob Garbaum das Opfer mangelnder wissenschaftlicher Forschung geworden ist. Die vor einigen Wochen von dem Medizinalkollegium in Münster und dem Ober-Medizinalkollegium in Berlin abgegebenen Gutachten, veranlaßt durch die Broschüre eines bedeutenden österreichischen Arztes, haben ergeben, daß die alten Fachmänner Ameisensäure mit Schwefelsäure verwechselt haben. Die Kindesleiche hatte bis zur Beerdigung in einem Raume gestanden, der Ameisenester barg. Die Thierchen waren in Massen in den Mund der Leiche gelaufen und hatten dort durch Entleerung der Ameisensäure jene schwarze Fleckchen erzeugt, welche die beiden früheren Gutachter auf Schwefelsäure schließen ließen. In dem Munde der ausgegrabenen Leiche befanden sich noch Ameisenkörper. In eingeweihten Kreisen, besonders unter den Medizinern, herrscht begreiflicherweise große Aufregung. Natürlich wurde Garbaum, der nun schon 8 Jahre im Zuchthause schmachten mußte, infolge ministeriellen Erlasses sofort aus der Gefangenschaft entlassen.

Sturm. In der Nacht vom Montag auf Dienstag wüthete in ganz England ein fürchterlicher Sturm, begleitet von heftigen Regengüssen, der besonders an der schottischen und irischen Küste große Verheerungen anrichtete. In Rutherglan unweit Glasgow wehte der Sturm ein Haus nieder, dessen Insassen entweder getödtet oder schwer verletzt wurden. In Dunbee wurde die Galadonien-Eisenbahn stellenweise so stark beschädigt, daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Die Telegraphenverbindung ist in ganz Schottland und stellenweise auch in Irland unterbrochen. In Dublin verunglückten mehrere Personen in Folge des Einsturzes eines Hauses. Der Dampfbootverkehr zwischen Irland und Holyhead mußte des Unwetters wegen eingestellt werden. Unter den Schiffen hat der Sturm ebenfalls viel Schaden angerichtet. Aus Glasgow wird gemeldet, daß seit dem Einsturz der Tay-Brücke kein so heftiger Sturm dajelbst erlebt worden, wie der gestrige. Die Einwohner konnten sich nur mit großer Gefahr für ihr Leben aus ihren Häusern wagen.

Abneigung bis zum Haffe gestiegen, jetzt aber liebte er ihn wieder — weil er todt war. Zärtlich nahm er ihn auf die Arme und trug ihn zurück unter eine weit vorgeschobene Eichengruppe, von der aus man in die vom Feuer strahlenden Fenster des Dreibirkenhofes sehen konnte, denn die Gegend war heller als am Tage, der Wald in seiner ganzen Ausdehnung war eine einzige riesige Fackel. Wie gebannt folgte Johannes dem Vater, der die Leiche ins Grüne bettete und mit verschränkten Armen auf sie niederhaupte. Hund und Pferd gingen nach und umstanden die schauerliche Gruppe.

So standen sie einige Augenblicke. Dann fiel der Blick des Vaters auf den zweiten Sohn, der ins Weite schaute, aber nichts sah. „Du hast ihn erstochen,“ grollte es dumpf aus der Brust des Vaters, der an die Seite griff, wie um dem Mörder zu thun, wie dieser dem Geyordeten. Dann ließ er die Hand wieder sinken und grub seine Blicke zum hundertsten Male in das Antlitz des Todten, der im Leben sein Sohn, ja mehr — der Erbe des Dreibirkenhofes gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

zwecks Aufnahme der landesüblichen Scheidemünze bei sich führende kommunal-Geist bei mir ein und präsentirte mir die ominöse Liste mit der verständlichen Bemerkung: „Für de Stratenlichter!“ Da hatte ich die Bescheerung. Ich hatte Wind gefäet und Sturm geerntet. Was blieb mir übrig, als mit möglichst unschuldiger Miene in die Tafel zu greifen und einen, ach einen der letzten der Mobikaner, auf dem Altar des örtlichen Beleuchtungswezens zu opfern. Neugierig wie alle Zeitungsleser konnte ich mir nicht verjagen, einen Blick in die Liste zu werfen, um die Opferwilligkeit meiner Mitbürger zu prüfen. Anständig glaubte ich, daß der Glanz des Papierbogens von seiner leuchtenden Bestimmung herrühre, doch wurde ich bald inne, daß derselbe in der Abwesenheit der Namen seinen Ursprung habe. Ich sah und schwieg und sag's auch keinem wieder. Freimaurer giebt's hier wohl nicht, sonst würden diese für die Durchführung des einen Theiles ihres Wahlspruches arbeiten. Jedenfalls war also die Idee des Bäumeffrisrens in der Hagener Allee eine sehr praktische, aber da fällt mir ein, daß vom „Frisiren“ zum „Mähen“ nicht weit ist. Glücklicherweise ist unser einstimmig gewählter Reichstagsabgeordneter ein höchst gemüthlicher Mann, der zufrieden ist, wenn man auf einer Stelle Haare läßt. Hoffentlich umsäseln unsere schönen Lindenbäume also noch viele Generationen, denn den Tag, wo an ihnen die Art gelegt wird, möchte ich nicht erleben. Sollte der Realismus einmal soweit Oberwasser erhalten, daß man dort, wo der Dichter poetischen Hauch spürt, nur schlagbares Holz sieht, so schlage ich vor, unsere Hütten abzubauen und auszuwandern. Vor hundert Jahren ist dies, nach den Ausführungen unserer Lokal-Historiker, ja schon einmal passiert. Ahrensburg ist weiter westlich gewandert. Ich würde im zukünftigen Bedürfnisfalle eine mehr südliche Richtung vorschlagen, der Ort müßte sich derartig anlegen lassen, daß der „Lange Jammer“, welcher jetzt die südliche, dann die nördliche Vorstadt bildet. Straßen, Häuser, Plätze und Leiche könnten sich malerisch um den neuen Friedhof, vulgo „Schäperdreech“, gruppieren, der dann endlich aus seiner trostlosen Einsamkeit erlöst würde. Durch die unmittelbare Nähe der Kultur würde dieses vielbesprochene Fleckchen Erde nicht allein eher seiner ersehnten Bestimmung entgegengeführt werden, sondern auch allmählich seinen unkultivirten Charakter und seine flüchtige Beschaffenheit verlieren.

Von nah und fern.

Aus Münster, 22. November, bringt die „Westf. Ztg.“ folgende Mittheilung: „Man schreibt uns von anscheinend wohl unterrichteter Seite bezüglich eines sensationellen, verhängniß-

Getreu seinem Amte, war er aufgefahren aus seinem Brüten, denn geschlafen hatte er nicht. Das Gesinde weckte er aus dem Schlafe, und in dem Tumulte, der beim Läuten der Sturmglocken auf dem Birkenhofe entstanden, hatte sich der Hausherr auf ein Pferd geworfen und war der Brandstätte zugeeilt, sturmfroh wie ein wilder Krieger: das Lodern da außen paßte so gut zu dem Lodern in seiner Brust. —

Mit keuchendem Athem hielt er jetzt an der Mordstelle, und weit aus ihren Höhlen traten seine Augen, als er den Erstgeborenen seines Hauses in dem Flammentag als Leiche liegen sah, neben ihm den Zweitgeborenen, mit wirren Blicken, gelehnt an eine der Vorposteneichen, offenbar der Mörder.

Nur ein kurzes Stöhnen, hohl wie aus dem Grab, schrecklicher noch, als dormal's am Sterbelager der Birkenmarie, drang aus der Brust des unglücklichen Vaters, dem das Unglück den Nerv des Lebens so grimmig zerfraß.

Mechanisch glitt er vom Pferde, das sich scheu bäumte, neigte sich nieder auf die Leiche, und heiß rann eine Thräne auf das verzerrte Gesicht des Todten, indem der finstere Haß zur untilgbaren Schrift versteinete.

Seit jenem Abend seines Amtsantrittes hatte er ihn nimmer geliebt, ja heute war seine

von der Stadt Mogte, verübt. Eine Anzahl verummter und bewaffneter Strolche drang in das Haus eines Pächters Namens Green, und einer derselben schoß ihn in den Unterleib. Green ist seitdem seiner Wunde erlegen. Der Unglückliche hatte vor kurzem seinen Pachtzins entrichtet, was in den Augen der Sattelliten des Landliga als ein todeswürdiges Verbrechen gilt. In der Grafschaft Kilkenny wurde auf den Agenten des Lords Beshborough geschossen, allein die Kugel verfehlte ihr Ziel. Das Attentat ist um so unerklärlicher, als Lord Beshborough sowie sein Agent sich stets rückwärtsvoll gegen ihre Pächter benahmen. Mordversuche gegen Gutsverwalter und mißliebige Pächter scheinen in Irland jetzt an der Tagesordnung zu sein, die Spalten der Zeitungen sind mit Berichten darüber gefüllt.

Türkei.

Konstantinopel, 24. November. In den Ortschaften bei Erzerum ist eine pestähnliche Krankheit ausgebrochen; alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Afrika.

Berichten des „Daily Telegraph“ aus Aegypten zufolge hat sich der Stand der Angelegenheiten dajelbst in neuerer Zeit nicht wesentlich gebessert. Die Disziplinlosigkeit im Heere nimmt zu, und es heißt, daß wenn nicht sehr bald energische Maßregeln ergriffen werden, die wankende Autorität des Khedive zusammenstürzen werde. So lange indeß der Alema nicht offen der militärischen Bewegung beitrifft, wird der populäre Minister Scherif Pascha wahrscheinlich im Stande sein dieselbe im Zaum zu halten, aber unglücklicherweise macht der religiöse Fanatismus reizende Fortschritte unter der Geistlichkeit, und dieselbe ist nicht länger zuverlässig.

Aus der Mappe der Botenfrau.

IV.

Ich weiß nicht, soll ich heute die spitze Feder nehmen, dieselbe in Galle tauchen und die heißendste Kritik schreiben, die sich mit solchem Material ermöglichen läßt, oder soll ich die breiteste Sorte der stumpfen, aber doch schneidigen, kleinen, aber allgegenwärtigen Waffe hervorziehen, um die größte Grobheit nach allen Seiten hin entwickeln zu können. Das Wichtigste wird sein, wenn ich weder in das eine noch in das andere dieser beiden Extreme verfallte, sondern meinen bekannten miquantanten Styl beibehalte, zur Erheiterung oder zum Aerger derer, die es lesen und verstehen. Man soll nicht mit dem Feuer spielen und ich hab' es doch gethan, ich hatte von dem Lebensquell unserer Straßenlaternen geschrieben und — einige Tage später trat der bekannte, überall höchst — gern gesehene, beuniförmmigte und einen grauen Pappumschlag mit verhängnißvollem Inhalt, sowie einen grauen Beutel

Aufföhnend mit einem dumpfen Laut brach dieser zusammen, seine Hände lösten sich kraftlos vom Halse des Bruders, blutiger Schaum trat auf seine Lippen, und mit verglasten Augen sank er zur Erde, die Klinge tief in der Brust. Einzelne Funken trocken an seinen Kleidern hin wie glühende Würmer. Er war todt!

Fast wie ein Leichnam starzte Johannes auf den todtten Bruder. Mit einem Schmerzgeheul warf sich der Hund auf die Leiche Friedels und zerrte an seinen Kleidern. Um die Gruppe aber rasten die Flammen und krachten die stürzenden Stämme. Himmel und Erde verschwammen in eine Gluth, und pechschwarz wälzten sich die Rauchwolken, hüllischen Dämonen gleich, über die Ebene.

Menschenstimmen erschollen ringsum, und von allen Thürmen der Gegend erdröhnten die Sturmglocken.

Johannes war dem Ersticken nahe, denn der Qualm raubte ihm fast den Athem, wie vorher die würgende Faust des Ermordeten.

Plötzlich sprengte ein Reiter gerade auf die Schreckensstelle zu, und eine Stimme donnerte und jammerte zugleich:

„Was ist denn dort um des Himmels willen?“

Es war der Schultheiß.

Bermehrung der Posthilfsstellen zur besseren Regelung des Landbriefbestellwesens erfolgen, so daß zu erwarten steht, daß die Postbestellung auf dem platten Lande bald nichts mehr zu wünschen übrig läßt.

Dem Reichstage ist die Uebersicht der Reichs-Ausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1880/81 zugegangen. Dieselbe schließt ab mit einer Gesamtausgabe (inkl. Resten-fonds aus dem Vorjahre) von 650,915,238,20 Mark (fortdauernde Ausgabe 476,006,988,73 Mark, einmalige 174,908,249,53 Mk.) und einer Gesamteinnahme von 638,552,770,30 Mark, so daß sich der schon mehrfach erwähnte Fehlbetrag von 12,362,467,90 Mk. ergibt. Der Uebersicht ist ein ausführlicher Anhang mit der Motivirung der nachgewiesenen Etats-Ueberschreitungen und außeretatmäßigen Ausgaben beigelegt.

Der Kandidat der Sozialdemokraten für die Neuwahl im dritten Berliner Reichstagswahlkreise ist, endgültigem Beschlusse zufolge, weder Liebknecht noch Bierack, wie einzelne Blätter mittheilten, sondern laut „Volkstztg.“ der Sattler Ignaz Auer aus Schwerin in Mecklenburg.

Der Reichs- und Landtags-Abgeordnete Dirichlet war von dem Oberpräsidenten von Preußen als Kreisdeputirter nicht bestätigt worden. Jetzt hat ihn der Kreistag zu Darlehmen wiedergewählt.

Bonn, 24. November. Geheimrath, Professor der Chirurgie Busch ist heute gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Die unsicheren Verhältnisse in Süd-Dalmatien beginnen allmählich den Charakter eines Aufstandes anzunehmen. Die offiziellen Mittheilungen der österreichischen Regierung suchen allerdings den Glauben zu erwecken, daß es sich hierbei nur um „Mäuerbanden“ handle, aber private Meldungen aus Risano und Kataro lassen keinen Zweifel übrig, daß die Regierung es hier mit wohlorganisirten Insurgentenbanden zu thun habe. Die Regierung hat zwar bereits Militär und Gensdarmarie gegen die dalmatinischen „Mäuer“ aufgeboden, aber wie es scheint nicht in genügender Stärke, und es könnten jetzt die Oesterreicher mit den Bocheßen leicht dieselben Erfahrungen machen wie in dem Bocheßen-Aufstande von 1869. — Der Kaiser hat drei neue erbliche Mitglieder des Herrenhauses und elf Herrenhaus-Mitglieder auf Lebenszeit ernannt. Die neuen Herrenhausmitglieder gehören sämmtlich dem höchsten Adel Oesterreichs und der klerikal-feudalen Partei an, so daß das bisherige Uebergewicht der Verfassungspartei im Herrenhaus durch diesen Paarschub in Frage gestellt worden ist.

Großbritannien.

Ein entsetzliches Agrarverbrechen wurde am Montag Abend in Rosemound, wenige Meilen von Brandstalle, indem er ihm heißer ins Ohr zischelte:

„Komm immer her, kranker Schönthuer, sollst schmecken jetzt, wie die Zungen da lecken und fressen. So, an den Galgen willst mich bringen, Du Galgenvogel? Hast mir' lang genug saure und heiße Wochen gemacht, jetzt will ich Dir auch heiß machen, daß der Alte Freud' erlebt an seinen Nuben und die Cv' sieht, wie feurig die jungen Birkenhofer lieben können, bis zum Tod. Zimmer her, Flachshaariger, es wird bald aufflammen wie Berg, und Dein Schädel muß bleichen in der Gluth!“

Mit Riesenkraft zerrte er den halb Wehrlosen zum Feuer. Schon rieselten Funken auf die Kämpfenden nieder, und Johannes taumelte wie ein Verrauschter. Von hinten sprang der riesige Hund auf ihn los und riß Wunden in sein Fleisch. Er mißte sein heißeres Gebell in die heiseren Joruesrufe Friedels, über den das Froßlocken der Verzweiflung gekommen war. Noch ein Augenblick!

Johannes' Hände fielen schlaff an den Seiten nieder, als er in der letzten Sekunde etwas Kaltes an der Seite fühlte.

Ein Blick flammte auf in seinen Augen, einem Blitze gleich die Bewegung seiner Nichten, und wieder gleich dem Blitze fuhr sein „Nieder“ dem Bruder in die Brust bis ans Gekt.

schl. ich einer hrere unter- ungen maten g ge- sburg Streit wiffen wurde Stiche Tod Chäter Gar- wurde aelbst af der en und II. te der Berufe- nteresse- dwirtsh- end nur idiffrie 50 der anwalt- istlichen übrigen ere An- an. ht heute r kleine Berlin, den sthavel- auf die launlich s Land- ung ver- Vermehr- um auch um dem s platte deshalb e Land- daß sich hsdienste 200 bei ungreiche ste Son- n" hrie ihn andypast r, wahr- so weit daß man st Du die en? Sie Anfangs begriff er en wuchs die Furcht a Zeugen, ete, auch ten Hände esem die Zimmer er halbe ihm fast nte unter das Blut infänglich Schmerz- nden und glimmen

Auction.

Am Sonntag, den 4. December d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
läßt der Unterzeichnete in seiner Wohnung im
Sering'schen Hause zu Wulfsdorf
ca. 20 Tonnen Kartoffeln, Torf,
einige Meter Brennholz, mehrere
Hühner, div. Arbeitsgeschirre, als:
Art, Beil, Säge zc., sowie Küchen-
geräthe,
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung
versteigern. [430]
Wulfsdorf, den 25. November 1881.
J. Bornhöft.

Auction in Cichede.

Am Montag, den 28. November,
Vormittags von 10 Uhr an,
sollen in der Wohnung des verstorbenen Alten-
theilers **Hrn. Peemöller** in Cichede, als
zu dessen Nachlaß gehörig:
3 Kühe, vor dem Kalben stehend,
1 Stute, 1 fettes Schwein, 1 Zucht-
sau, 7 Ferkel, 4 Schafe, gedroschenes
Korn, eine große Partie Kartoffeln,
ferner Mobilien aller Art, Bett- und
Leinwand, Haus- und Küchengeräth,
1 Phaeton mit Geschirre u. s. w.
öffentlich meistbietend verkauft werden mit
Credittbewilligung bis **1. Juni 1882.**
Das Vieh kommt um 1 Uhr zum
Aufgebot. [426]
Trittau, den 19. November 1881.
Singelmann,
Auctionator.

Die
Wähler der 3. Wahlklasse
werden ersucht, bei der Neuwahl eines Ge-
meinde-Verordneten für die Gemeinde Ahrens-
burg am 28. d. Mts. mit uns
Hrn. Schornsteinfegermeister Blum
ihre Stimme zu geben. [425]
Ahrensburg. **Mehrere Wähler.**

Neu! Untrügliches, sofort wir-
kendes Schutzmittel gegen **Neu!**
Ansteckung der schrecklichen, Geist und Körper
zerstörenden geheimen Krankheiten. Fort daher
mit allem Unnatürlichen! Dieses unschätzbare
Werk ist für **50 Pf.** in Briefmarken nur direkt
zu beziehen durch [333]
G. Schmidtsdorf,
Apotheker I. Kl.
Berlin, Kastanien-Allee Nr. 1.

Notiz = Kalender pr. 1882,

elegant und dauerhaft in Leinen gebunden,
höchst praktisch für Beamte und Geschäftsleute
à 85 Pf., und mit Papier durchschossen à 1 Mk.
empfiehlt
Ahrensburg. **E. Ziese's Buchhdlg.**

Brod-Verkauf bei **Johs. Zietan,**
Ahrensburg. [431]

Am Mittwoch, den 9. d. Mts., ist mir ein
schwarzes Schaf
von der Weide entlaufen. Demselben war ein
Baum umgehängt, doch kann es diesen mög-
licherweise abgestreift haben. Dem Wieder-
bringer sichere ich eine Belohnung zu. [424]
Haus Hinrich Stapelfeldt.
Sprengel, 20. November 1881.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors
Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath
in Bonn, gefertigte:
Stollwerck'sche Brust-Bonbons
seit **40 Jahren** bewährt, nehmen unter
allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
Gegen Husten und Heiserkeit
gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in
den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Ge-
schäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch
Dépôtshändler kenntlich.

Von der enormen Auflage
der Broschüre: „**Urtheile aus ärztlichen
Kreisen**“ ist nur noch ein geringer Vorrath
und wollen daher Alle, welche diese für jeden
Kranken sehr wichtige Schrift zu haben
wünschen, sich schleunigst per Postkarte an
Nichter's Verlags-Anstalt in Leipzig wenden,
welche, soweit Vorrath reicht, das Büchlein
gratis und franco versendet. [428]

Die Königl. privil. Apotheke in Ahrensburg

empfiehlt:

Starke Wein-Glühw., pr. Liter 30 Pf.,
sowie sämtliche Gewürze, ganz und feinst gepulvert. [432]

Zu wohlthätigen Zwecken
wird am Sonntag, den 4. December,
IM „HOTEL POSTHAUS“

Abend-Unterhaltung

stattfinden.

PROGRAMM.

O U V E R T U R E.

Prolog.

Die alte Schachtel.

Lustspiel in einem Act, von Gustav zu Putlitz.

Vorträge der Ahrensburger Liedertafel.

Im Regen.

Lustspiel in einem Act, von Robert Jonas.

Gefänge der Ahrensburger Liedertafel.

Der erste April.

Dramatischer Scherz in einem Act, von M. v. Raven.

Die Decorationen sind ganz neu von Herrn Carl
Griesenberg gemalt.

Zum Schluss:

Tanz-Unterhaltung.

Casseöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Entrée 1 Mk.

Um die freundliche alt bewährte Theilnahme bittet

Das Comité.

Hrfs. Schrader. Nordbruch. Moritz. Dr. Vogel.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
ERSCHEINT IN 240 HEFTEN. HEFT 1 UEBERALL VORRÄTHIG.
ABBILDUNGEN UND KARTEN AUF 400 TAFELN U. IM TEXTE.

Heft 1 ist vorräthig
und wird auf Verlangen
gern zur Ansicht ver-
sandt. Zu geneigten Be-
stellungen empfiehlt sich
unterZusicherung promp-
tester Lieferung

E. Ziese's
Buchhandlung,
Ahrensburg.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Sobald erschien:

Die Reorganisation des Handwerksstandes, ihre Nothwendigkeit und Möglichkeit.

Ein Mahnruf

an die deutschen Handwerker und das deutsche Volk.

von
einem Handwerker.

32 Seiten groß 8to.

Preis brochirt 75 Pfennig.

Ahrensburg.

E. Ziese's Verlag.

Heute Sonnabend,

Abends 7 1/2 Uhr,
im Lokale des Bürger-Vereins bei Herrn
G. Nicolai:

Vorlesung

Fritz Reuter's Dichtungen

von **Max Schwartz.**

Billets im Voraus à 50 Pf.
an der Kasse à 60 Pf.
für Mitglieder des Bürger-
Vereins à 30 Pf.

Englisch-Französisch.

Für das Selbststudium

Englischen, französischen, italienischen und spanischen Sprache

ist die

„Das Meisterschaftssystem“

das vorzüglichste Unterrichtsmittel.

Die Verlagshandlung versendet gegen

Einsendung von à 50 Pfennig in Brief-

marken franco den ersten Brief.

Einleitung und Lektion 1 enthaltend.

Prospecte gratis.

Rosenthal'sche Verlagshandlung
in Leipzig.

Italienisch-Spanisch.

Heller'sche Spielwerke

werden alljährlich um diese Zeit angekündigt,
um bald darauf als Hauptpunkt auf Tausenden
von Weihnachtstischen die kostbarsten Sachen zu
überstrahlen. Aus Ueberzeugung rufen wir einem
Jeden zu: Was kann wohl der Gatte der Gattin,
der Bräutigam der Braut, der Freund dem
Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken?
Es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden,
lacht und scherzt durch seine bald heitern — er-
hebt Herz und Gemüth durch seine ern-
weisen, verschönt Traurigkeit und Melancholie,
ist der beste Gesellschafts- und Einsamen treuer
Freund; und nun gar für den Leidenden, den
Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit
einem Worte, ein **Heller'sches Spielwerk** darf
und sollte in keinem Salon, an keinem Kranken-
bette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die **Herren Wirthe, Conditoren,**
sowie Geschäfte jeder Art, giebt es keine ein-
fachere und sichere Anziehungskraft als solch ein
Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu
fesseln. Wie uns von vielen Seiten bestätigt
wird, haben sich die Einnahmen solcher Ein-
blissamente geradezu verdoppelt; darum seien
Herren Wirthen und Geschäftsinhaber, die
noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind,
nicht dringend genug anempfohlen werden kann,
sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft
ohne Zögern zu bedienen, um so mehr, da
auf Wunsch Zahlungs-Erleichterungen gewährt
werden. Den **Herren Geistlichen,** welche aus
Mitleid für ihren Stand, oder der Entfernung
wegen, Concerten zc. nicht bewohnen können,
bereitet solch ein Kunstwerk den schönsten, dauernd-
sten Genuß. Wir bemerken noch, daß die Wahl
der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist,
die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern,
Operetten, Tänze und Vieder finden sich in den
Heller'schen Werken auf das Schönste ver-
einigt. Derselbe hat die Ehre, Lieferant vieler
Höfe und Hofreiten zu sein, ist überdies auf den
Ausstellungen preisgekrönt, neuerdings in Mel-
bourne der einzige, der speciell für sich allein
den ersten Preis — Diplom nebst silberne Me-
daille — erhielt. Eine für diesen Winter ver-
anstaltete Prämienvertheilung von 100 Spiel-
werken im Betrage von Francs 20,000 dürfte
jedem besonderen Anlaß finden, da jeder
Käufer, selbst schon einer kleinen Spieldose,
durch in den Besitz eines großen Werkes gelang-
ten kann; auf je 25 Francs erhält man einen
Prämienchein. Reichhaltige illustrierte Preislisten
nebst Plan werden auf Verlangen franco zu-
geschickt.

Wir empfehlen Jedermann, auch bei einem
kleinen Spielwerke, sich stets direkt an die Fabrik
zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche
gekauft werden, die es nicht sind. Alle echten
Werke und Spielboxen tragen seinen gebräuch-
lichen Namen, worauf zu achten ist. Die Firma hat
niirgends Niederlagen. [433]